

## Ein kleines Glück

Es war einmal ein kleiner süßer Hase, ganz aus edler Vollmilchschokolade, eingewickelt in buntes Silberpapier, saß fest, in einem kleinen Osternest. Er trug eine blau-weiß gestreifte Latzhose, dazu ein elegantes weißes Hemd mit einer roten Fliege um den Hals. Das lustige Osterhasengesicht guckte mit zwei großen, listigen, braunen Augen und zwei Raffzähnen im lachenden, leicht geöffneten Mund fröhlich in die Welt hinein. Um seine nackten Füße herum kullerten noch die letzten bunten Ostereier. Der kleine Osterhase war glücklich, denn er gehörte Carolin, einem kleinen niedlichen Mädchen mit langen blonden Haaren. Carolin hatte ihn noch nicht verspeist, weil sie ihn so putzig fand. Sie brachte es einfach nicht übers Herz, ihn zu köpfen. Vielleicht würde sie aber auch zuerst in seine Füße beißen. Wer weiß das schon. Und wie lange sie wohl seiner süßen Versuchung widerstehen würde?

„Au, kannst du denn nicht aufpassen?!“, meckerte der kleine Hase erschrocken los, denn er wurde abrupt aus seinen Träumen gerissen. Irgendjemand hatte ihn sehr unsanft in den Bauch getreten und das hätte durchaus mit einem großen Loch enden können. „Entschuldigung. Aber ich kann doch gar nichts dafür!“, stotterte eine rotbemäntelte Gestalt, kaum größer als er. „Verdirb mir nur nicht meine gute Laune, du Störenfried, du Miese peter“, drohte der kleine Hase eher etwas scherzhaft. Neugierig musterte der kleine Hase die seltsame Figur neben sich. „So was wie du, ist mir noch nie unter die Augen gekommen“, stellte der kleine Hase fest und sah sich diesen rüpelhaften Knilch nochmals eingehend von der Seite an. „Is ja auch unter normalen Umständen nicht möglich“, brummte der in seinen weißen langen Bart. „Komisch siehst du aus“, stellte der kleine Hase nun nochmals fest und kicherte. „Danke – gleichfalls“, kam die knappe Antwort prompt zurück.

„Wer also bist du wirklich?“, fragte der Hase nun etwas nachdrücklicher, nachdem er sicher sein konnte, dass von dieser seltsamen Gestalt keine ernsthafte Gefahr ausging. „Man sollte sich schon vorstellen, wenn man so plötzlich und so überaus rüpelhaft irgendwo hineinschneit. Also, wer bist du? Rück schon raus mit der Sprache“, forderte der kleine Hase ungeduldig und ein wenig forscher. „Und was machst du überhaupt hier in meinem Osternest!?“ „Immer mit der Ruhe“, antwortete eine tiefe Stimme gedehnt. „Das sind zwei Fragen auf einmal“, stellte diese fest, holte zunächst tief Luft und legte dann los: „Außerdem könnte ich dich genauso gut fragen, wer du eigentlich bist, was du hier machst und woher du kommst.“ „Das sind schon drei Fragen“, erwiderte der kleine Hase frech, verzog sein Gesicht und richtete sich wichtig auf. „Ich“, begann er betont, machte eine Pause, spielte ein wenig mit seinem abgeknickten linken Ohr und fuhr in einem beleidigten Ton fort: „Ich bin der Osterhase und habe folglich das Recht hier in meinem Nest zu sein, genauer gesagt, seit Ostern gehört dieses nur mir.“

Nun nahm der Eindringling den kleinen Hasen seinerseits eingehend unter die Lupe. „Guck nicht so blöd!“, beschwerte sich der kleine Hase daraufhin. „Nun, du bist schon eine komische Gestalt mit deinen langen Ohren, den Raffzähnen im Gesicht und den schlaksigen, dünnen Beinen“, lachte der alte Mann. „Selber komisch“, antwortete der kleine Hase beleidigt und stupste ihn leicht in seinen dicken Bauch. „In deinem langen, roten Mantel, mit den dicken schwarzen Stiefeln, dem langen weißen Bart, deiner roten Knollnase mitten im Gesicht und der komischen roten Mütze auf dem Kopf, siehst du einfach - nun ja, entschuldige bitte, nur allzu lächerlich aus“, gab der kleine Hase amüsiert zurück. „Ho, ho, ho“, prustete diese komische Gestalt los, fuhr sich mit der Hand durch den dichten weißen Bart und drohte mit dem Finger. „Werde nicht frech, Bürschchen!“ „Na

ja, ich habe dich jedenfalls noch nie gesehen und oftmals macht man sich über die Dinge erst einmal lustig, die man nicht kennt. Tut mir leid. Also erzähl schon, wer bist du?“, forderte der kleine Hase den Eindringling versöhnlich auf, „damit ich dich endlich kennenlernen kann und dann vielleicht auch verstehen.“

„Nun gut, wenn ich mich dann vorstellen darf“, und damit deutete der freundliche Alte eine leichte Verbeugung an: „Ich bin der Weihnachtsmann!“ Er machte eine bedeutungsschwere Pause und fuhr dann fort: „Und als solcher stand ich schon seit geraumer Weile, genauer gesagt, seit Weihnachten dort hinten im Regal über Carolins Bett.“ „Dann hätte ich dich doch sehen müssen!“, erregte sich der kleine Hase. „Nun, manchmal sieht man eben nur die Dinge, die man sehen will und die anderen bleiben unsichtbar!“ Der kleine Hase lachte: „Und dann wird man manchmal sehr unsanft auf diese Dinge aufmerksam gemacht!“ Dabei starrte er den Weihnachtsmann nachdenklich an. „Normalerweise werden Weihnachtsmänner aus köstlicher Schokolade, so wie ich einer bin, oft noch an den Weihnachtstagen verspeist. Doch Carolin hat es bis jetzt nicht über ihr weiches Herz gebracht, in mich hineinzubeißen. Einzig und allein deshalb gibt es mich noch immer.“ „So, so, ein Weihnachtsmann bist du also??“, wiederholte der Hase nachdenklich und taxierte den Weihnachtsmann eingehend. „Wenn ich also jetzt so recht kombiniere, gibt es uns nur zu ganz bestimmten aber unterschiedlichen Zeiten im Jahr. Eines aber vereint uns: wir sind aus köstlicher Schokolade“, lachte der Hase und strich sich über den Bauch. „Nur ich trage darüber das typische weihnachtsmännische Gewand aus rotem glänzendem Papier.“ „Und ich trage das lustige Gewand eines typischen Osterhasen und verstecke an Ostern die Ostereier für die Kinder“, erklärte der kleine Hase lachend. „Normalerweise begegnen sich Weihnachtsmann und Osterhase nie, folglich kann der eine nicht von dem anderen wissen“, fasste der Weihnachtsmann zusammen und lachte.

„Und jetzt sitzen wir hier als Notgemeinschaft in meinem Osternest!“, resümierte der kleine Hase daraufhin. „Ho, ho, ho. Das stimmt“, erwiderte der Weihnachtsmann tief lachend. „Denn ich gehöre eigentlich an Weihnachten unter den Weihnachtsbaum.“ „Da könnte ich dich ja mal besuchen“, schlug der kleine Hase vor. „Eine gute Idee. Das sollten wir mal ins Auge fassen. Jedenfalls stand ich schon viel zu lange bei Carolin im Regal herum, weil sie mich „aufheben wollte“, wie sie sagte. Na ja und heute hat es mich erwischt. Ihre Mutter hat mich beim Putzen genommen und sehr unsanft bis hier her in dein Nest katapultiert.“ Der kleine Hase rieb sich seinen Bauch, verzog sein Gesicht und jammerte: „Au, au.“

In jedem Fall ist ein Weihnachtsmann im Osternest nicht üblich!“, bestätigte der Weihnachtsmann mit einem „Ho, ho, ho.“ „Ja, ja“, bekräftigte der kleine Hase und nickte, dass seine Löffel hin und her wackelten. „Doch was ist schon normal“, wiederholte der kleine Hase nachdenklich und nickte weise. „Na ja, normal wäre gewesen, wenn die kleine Carolin mich schon längst verputzt hätte, die isst nämlich soo gerne Schokolade. Doch sie brachte es einfach nicht übers Herz, in mich hineinzubeißen. Sie liebte, herzte und knuddelte mich immer zu und deshalb sehe ich auch schon ein wenig ramponiert und verbeult aus“, erklärte der Weihnachtsmann etwas beschämt und blickte an sich herunter. „Also verdanken wir diesem liebenswerten Umstand unser Kennenlernen“, jauchzte der kleine Hase und schlug sich mit der Pfote auf seinen Hinterlauf. Der Weihnachtsmann ließ dazu sein tiefes herzliches „Ho, ho, ho“ hören und nickte: „Da hast du natürlich Recht.“ „Doch wenn etwas nicht normal ist, liegt darin auch immer eine Chance, nämlich neue unbekannte Dinge zu erfahren und zu erforschen, um sie sich letztlich zu erschließen und sie sich zu eigen zu machen...“, fuhr der Hase nachdenklich fort. „... Äh, nein – neue Bekanntschaften zu machen“, korrigierte der Weihnachtsmann hastig. „Es gibt Dinge oder eben Begegnungen in unserer kleinen Welt, in diesem Osternest, die nicht normal sind. Aber keiner ahnte vorher etwas

davon, aber sie existieren und passieren und dann sieht die Welt plötzlich ganz anders aus!“, philosophierte der Hase vor sich hin. „Stimmt. Man muss nur seine Chance erkennen und sie sinnvoll nutzen“, bestätigte der Weihnachtsmann nickend. Beide hockten in dem kuscheligen Osternest dicht beieinander, in Gedanken nach einer Chance suchend, die ihnen offenstehen würde! Nach reiflichen Überlegungen beschlossen sie, das plötzliche Glück einer so ungewöhnlichen Freundschaft einfach nur zu genießen. „Wann fällt schon mal ein solches Glück wie ich es bin, so urplötzlich über jemanden herein“, brummelte der Weihnachtsmann lachend. „Du hast Recht. Es kann jeden Moment zu Ende sein – mit uns – mit dem Glück!“, meinte der kleine Hase und legte seinen Kopf an den des Weihnachtsmannes und grientete. „Hatschi!“, nieste der Weihnachtsmann, denn der kleine Hase kitzelte mit seinem abgeknickten Ohr die Nase des Weihnachtsmannes. So saßen die beiden noch eine ganze Weile beieinander und genossen ihr kleines Glück. Und wenn Carolin sie inzwischen nicht verspeist hat, dann liegen die beiden vielleicht noch immer im Osternest.

©Charlotte Prang